



Podcast: Die Akte Tulpenfeld

Dezember 2024

Transkript Episode #5: Gaskrise – War da was?

00:00:04:11 - 00:00:20:23

Sprecherin

Die Akte Tulpenfeld. Ein Podcast der Bundesnetzagentur. Mit Anna Papathanasiou und Matthias Podolski.

00:00:21:00 - 00:00:38:14

Matthias P

Winterzeit auch bei der Bundesnetzagentur. Wir sitzen gemütlich zusammen im Bonner Tulpenfeld. Es gibt heißen Tee. Das Podcaststudio in Annas Büro ist angenehm temperiert. Sie haben es hoffentlich auch schön warm. Liebe Hörerinnen und Hörer, falls Sie uns nicht gerade beim Joggen oder Gassigehen hören in jedem Fall herzlich willkommen zur neuen Podcastfolge.

00:00:38:16 - 00:01:11:17

Anna P

Auch von mir herzlich willkommen! Ich finde es auch ziemlich gemütlich hier bei uns. Aber es ist ja noch gar nicht so lange her, dass bei vielen von uns beim Gedanken an warme Büros oder Wohnzimmer gleich auch eine Sorge mitschwang. Wir erinnern uns 24. Februar 2022. Russland startete seine Invasion in die Ukraine und in der Folge drohte europaweit eine Gaskrise. Und es kamen Fragen auf: Werden wir im kalten Wohnzimmer sitzen? Wird der Industrie das Gas abgedreht? Wird die deutsche Wirtschaft womöglich kollabieren?

00:01:11:19 - 00:01:32:22

Matthias P

Erst einmal passiert dann etwas Ungewohntes: die Alarmstufe im Notfallplan Gas wird ausgerufen und plötzlich hat die Bundesnetzagentur eine entscheidende Rolle. Sollte der Fall eintreten, dass das Gas in Deutschland nicht mehr für alle reicht, dann wird sie entscheiden, wer noch was bekommt. Als all das passiert, ist ein Mann mittendrin im Geschehen. Und der ist heute hier bei uns. Dr. Chris Mögelin. Herzlich willkommen.

00:01:32:24 - 00:01:34:15

Chris M

Ja, vielen Dank für die Einladung.

00:01:34:17 - 00:01:41:13

Anna P

Du bist ja nicht nur Chris, unser Chef-Justiziar hier im Haus, sondern auch KriStaL. Was hat es damit auf sich?

00:01:41:15 - 00:01:48:14

Chris M

Ja, das ist eine der schönen Abkürzungen in Behördendeutsch. Heißt Krisenstabsleiter oder Leitung.

00:01:48:15 - 00:01:50:01

Anna P

Passt so schön.

00:01:50:03 - 00:02:02:19

Matthias P

Ja, wir sprechen gleich noch darüber, was ein Gas-Krisenstabsleiter genau macht. Aber bleiben wir noch mal kurz beim Jahr 2022. Weißt du noch, wie du damals vom Angriff auf die Ukraine erfahren hast?

00:02:02:21 - 00:02:22:12

Chris M

Ja, nicht mehr hundertprozentig ganz genau. Aber die Situation war ja Anfang des Jahres schon sehr angespannt. Also es gab schon deutliche Hinweise auf erweitertes Kriegsgeschehen in der Ukraine. Und dann habe ich am Morgen aus dem Radio und dem Internet erfahren und das war tatsächlich ein Schock, dass das wirklich passiert.

00:02:22:14 - 00:02:29:13

Anna P

Und wann hast du geahnt, dass dieses Weltgeschehen auch für deine berufliche Tätigkeit gravierende Folgen haben würde?

00:02:29:15 - 00:02:53:05

Chris M

Ja, eigentlich unmittelbar. Also in dem Moment, in dem Russland tatsächlich diesen Großangriff da gestartet hat, war klar, dass auch die europäische Gasversorgung ja erheblichen Risiken ausgesetzt ist. Also insofern war mir das an dem Morgen sehr, sehr bewusst, dass das ernsthafte und schwerwiegende Konsequenzen haben kann.

00:02:53:07 - 00:03:11:11

Matthias P

Hm, also warst du wahrscheinlich ein bisschen sensibilisierter als wir alle. Aber spätestens ab Sommer, als Russland die Gasversorgung auch eingestellt hatte, war ja eigentlich auch für jeden klar: Jetzt wird es kritisch im nächsten Winter. Was genau hat damals den Ernst der Lage so ausgemacht? Warum war es so kritisch?

00:03:11:13 - 00:03:45:11

Chris M

Ja, das wurde ja der breiten Bevölkerung oder der Öffentlichkeit erst bewusst, als tatsächlich dieses Kriegsgeschehen so eine solche Dynamik entfaltet hat, dass wir eben so ganz erheblich abhängig sind von den russischen Gaslieferungen. Wir hatten 55 % Abhängigkeit von russischen Gaslieferungen. Und wenn die ausbleiben ausblieben, wie es dann tatsächlich ja auch der Fall war, dann hat das ernsthafte Konsequenzen. Das war eigentlich jedem klar, der sich schon vorher auch diese Lieferverhältnisse angeschaut hat.

00:03:45:11 - 00:03:52:05

Anna P

Und das war Gas, was über die Nord Stream Pipeline kam und auch Gas, was über Land kam oder?

00:03:52:11 - 00:04:11:23

Chris M

Ja, nicht nur die Nord Stream Pipelines. Also die eins war ja tatsächlich in Betrieb, die zwei nicht. Und dann gibt es die Landverbindung über die Ukraine, über Belarus und Polen und dann Slowakei, Tschechien in den europäischen Gasraum, dann spezifisch auch nach Deutschland. Natürlich.

00:04:12:00 - 00:04:16:06

Anna P

Welche Ereignisse sind dir denn aus der Zeit besonders im Gedächtnis geblieben?

00:04:16:08 - 00:04:59:04

Chris M

Ja, das ist sicher der erste Tag des Krieges. Der 24. Februar. Dann hat erhebliche Bedeutung, dass Russland die Lieferungen nach Deutschland komplett eingestellt hat. Im Sommer 2022. Und schon zuvor gab es ja Reduzierungen, Wartungen, Vertragsstreitigkeiten. Also das bahnte sich dann ja schon an, also selbst wenn Europa Deutschland selbst keine Sanktionen gegen russisches Gas verhängte, war klar, dass die russische Seite das als Instrument einsetzen würde. Und so kam es dann auch. Und ich glaube, die dritte, das dritte Ereignis, das relevant war, war die Explosion der Krim Pipeline.

00:04:59:04 - 00:05:00:04

Anna P

Wann war das noch mal?

00:05:00:06 - 00:05:02:03

Chris M

Das war im Herbst 2002.

00:05:02:04 - 00:05:03:06

Anna P

Alles im gleichen Jahr.

00:05:03:11 - 00:05:17:06

Chris M

Ja, im September. Und das hat noch mal deutlich gemacht, dass neben diesen politischen, vertraglichen Risiken, die wir ausgesetzt sind, auch erhebliche Infrastrukturrisiken bestehen.

00:05:17:08 - 00:05:45:04

Matthias P

Und ebenfalls im Herbst hat sich der Blick ja schon sehr nach vorne gerichtet auf den anstehenden Winter und auf die Frage, wie kalt oder wie mild würde dieser Winter werden? Im Nachhinein muss man sagen allzu hart war der Winter nicht und wir sind dann doch ganz gut durch diese Zeit gekommen. Klar war das Gas sehr teuer, aber es war dann doch genügend da. Wie problematisch hätte es denn werden können, wenn der Winter wirklich streng und hart geworden wäre?

00:05:45:06 - 00:06:22:03

Chris M

Ich denke, dass es sehr problematisch hätte werden können und dass ein sehr strenger Winter durchaus dazu hätte führen können, dass wir hier behördliche Gasverteilung vornehmen müssen, also dass es eben nicht für alle gereicht hätte. Im Nachhinein ist das auch schwierig zu bewerten, weil wir neben dem sehr milden Winter auch ein Nachfragerückgang aufgrund der Preisentwicklung hatten, also dass die Industrieprozesse oder die Industrie allgemein einfach ihren Verbrauch auch unabhängig vom Wetter reduziert hat.

00:06:22:05 - 00:06:25:09

Anna P

Und deshalb teuer war.

00:06:25:11 - 00:06:25:22

Chris M

Genau.

00:06:25:24 - 00:06:32:03

Anna P

Und die privaten Haushalte ja auch. Alle haben ja direkt versucht, weniger Gas zu verbrauchen.

00:06:32:05 - 00:06:51:09

Chris M

Genau das ist richtig. Wir sehen oder können im Nachhinein sehr gut nachvollziehen, dass auch die Privaten sehr intensiv gespart haben. Das hängt aber natürlich auch mit dem milden Wetter zusammen. Also gleich welche Einsparung passiert sind, aufgrund welcher Umstände, kann man bei den Privaten nicht ganz genau festhalten. Aber es gab diese Einsparungen in erheblichem Maße tatsächlich.

00:06:51:11 - 00:07:58:09

Anna P

Was damals, ich erinnere mich, von besonderem Interesse war, waren die Füllstände, der Gasspeicher. Die nahmen ja fast so eine Rolle ein wie während der Corona Pandemie die Inzidenz. Und tatsächlich haben wir als Pressestelle schon, ich habe jetzt noch mal nachgeschaut, ab dem 31. März 22, also recht bald, einen täglichen Lagebericht ins Internet gestellt auf unserer Webseite. Und da gab es verschiedene Indikatoren. Aber ich würde sagen, der Füllstand war schon das Wichtigste und das Ganze war auch gestaltet ein bisschen nach dem Vorbild des Corona Daten Bildes, wo es um Inzidenz ging, um Genesene, um Sterbefälle usw Und so hatten wir in der Gaskrise Temperaturen Verstärkte Gaszufluss aus Russland, den es ja erst noch gab Gaspreise und das wurde dann weiterentwickelt. Später gab es dann diese Tachometer, wo die Nadel dann je nachdem auf Rot kritisch oder grün stabil, angespannt, angespannt dazwischen. Und wenn drei davon auf kritisch standen, dann wäre eine sogenannte Gasmangellage das Wort müssen wir vielleicht mal einführen wahrscheinlicher gewesen.

00:07:58:11 - 00:08:29:10

Chris M

Ich glaube, dass wir als Netzagentur da auch aus dieser Corona Pandemie gelernt haben, dass also öffentliche Kommunikation auch über sehr harte Fakten sehr unmittelbar und schnell und rasch erfolgen sollte, um höchstmögliche größtmögliche Transparenz zu schaffen und die Lage wirklich zu erklären, in der wir damals steckten. In die Lage mit der Gasversorgung. Und da gehören eben diese Speicher, Kennzahlen und sonstige Werte Wetterprognosen durchaus dazu.

00:08:29:12 - 00:08:35:00

Anna P

Was waren denn die ersten Aufgaben für dich als Krisenstabsleiter?

00:08:35:02 - 00:09:06:19

Chris M

Ja, ganz zentral war am Anfang mit den Kollegen zusammen, also mit dem großen Team, das wir hier hatten. Das war sich zunächst vorzustellen, Was bedeutet das denn? Gasmangel. Aber was konkret kann denn passieren, wenn noch weiter erhebliche Lieferungen zum Beispiel aus Norwegen oder andere Lieferungen ausbleiben und das Gas insgesamt nicht reicht? Das war eigentlich der Ausgangspunkt für alle Überlegungen, die wir hatten, wie man mit einem solchen Krisenszenario tatsächlich dann auch umgehen kann.

00:09:06:21 - 00:09:14:13

Matthias P

Im Grunde wie so ein Team von Drehbuchschreibern für einen Katastrophenfilm habt ihr euch ausgemalt, was alles schief und schiefer gehen könnte.

00:09:14:19 - 00:09:47:04

Chris M

Genau so ist es. Man muss da ein bisschen absichten. Natürlich kann man es nicht ganz genau vorhersagen, aber zum Beispiel konnten wir relativ klar ausschließen, dass gar kein Gas mehr nach Deutschland kommt. Also wir haben ja verschiedene Bezugsquellen, Wir haben auch immer Speichermengen gehabt. Wir haben auch inländische Produktion in sehr geringem Umfang. Ja, wir haben auch sichere Lieferquellen aus anderen Staaten, die Niederlande, Belgien mit den verschiedenen Terminals, die da angebunden sind in der Nordsee, auch aus Norwegen natürlich ganz erheblich.

00:09:47:06 - 00:10:04:12

Chris M

Also insofern konnte man das Szenario, wir hätten in Deutschland gar kein Gas mehr, das konnte man durchaus ausschließen, aber man musste dann mit bestimmten Prozentzahlen an Einsparungen oder an Reduzierungen rechnen und dann kann man sich gut vorstellen, was das dann tatsächlich bedeuten würde.

00:10:04:14 - 00:10:14:24

Matthias P

Aber man muss das schon klarstellen Eine Gasmangellage zu verhindern, das war nicht eure Aufgabe, sondern ihr musste euch darauf vorbereiten, was passiert, wenn sie eintritt.

00:10:15:01 - 00:10:50:10

Chris M

Genau. Genau unserer Aufgabe im Krisenstab oder in dem Krisenvorbereitungsteam war tatsächlich das extrem Szenario durchzuspielen. Allen anderen Kollegen hier in der Netzagentur, aber natürlich auch die Bundesregierung insgesamt, die hatten sehr, sehr viele Aufgaben damit zu tun, diesen Gasmangel auch tatsächlich zu verhindern. Es ist ja auch gelungen. Wir hatten schon über die Bedingungen gesprochen. Aber natürlich hat die Bundesregierung auch sehr viel dazu getan, die Unternehmen sehr viel dazu beigetragen, dass diese Krise insgesamt verhindert werden konnte.

00:10:50:14 - 00:11:04:17

Anna P

Da kommen wir später noch mal drauf. Jetzt bleiben wir noch mal in diesem, in diesen dramatischen ersten Wochen. Also da müsst ihr ja auch unglaublich unter Druck gestanden haben. Und du hast ja auch da besonders viel Aufmerksamkeit genossen. Wie ging es hier denn damit.

00:11:04:19 - 00:11:52:01

Chris M

Genossen? Ja, tatsächlich bekommt man die dann einfach dazu. Ja, tatsächlich, der Druck war ganz erheblich. Und das ist, glaube ich, so ein bisschen auch etwas, mit dem

man ja auch gut leben muss. Das ist nicht entspannend. Das ist aber für keiner der Kollegen und Kolleginnen gewesen in der damaligen Zeit. Und man wird nicht alles auf einmal und man wird nicht alles auf einmal gleich gut machen können, sondern man muss dann eben sehr gut auswählen können, welchen Aufgaben man sich widmet, mit welcher Energie man tatsächlich an den Aufgaben arbeitet, um nicht ich sage mal tatsächlich 24 Stunden selbst im Dienst zu sein und selbst zu arbeiten, weil dann wird man das nicht lange durchhalten.

00:11:52:03 - 00:12:06:02

Matthias P

Wie war es denn so nach Feierabend? Hast du das witzig ja in deiner Familie Freundeskreis auch rumgesprachen haben, womit du zu tun hast. Haben dann die Leute gefragt Hey Chris, soll ich mir jetzt einen Holzofen kaufen oder wie ernst ist es wirklich?

00:12:06:04 - 00:12:28:17

Chris M

Ja, nach Feierabend war dann natürlich nicht mehr viel Zeit. Natürlich, In der engen Familie ist das natürlich bekannt gewesen, aber ich habe es jetzt nicht groß im Freundeskreis tatsächlich publik gemacht. Ansonsten war es eigentlich ganz schön zu sehen, wenn man im erweiterten Freundeskreis unterwegs war, dass die Bundesnetzagentur eine große Rolle gespielt hat. Also insofern zuvor war immer Bundesnetzagentur.

00:12:28:22 - 00:12:40:13

Chris M

Was ist das, Wo arbeitest du da, Was machst du da eigentlich? Und zu dem Zeitpunkt war es tatsächlich so, dass das in aller Munde war und man eigentlich keine Schwierigkeiten hatte zu erklären, was wir Wichtiges hier tun.

00:12:40:15 - 00:12:45:18

Anna P

Weißt du denn jetzt gerade in diesem Augenblick, mit wie viel Prozent die Gasspeicher gefüllt sind.

00:12:45:20 - 00:12:48:03

Chris M

Weiß ich tatsächlich nicht.

00:12:48:05 - 00:12:49:02

Anna P

Aber es reicht aus.

00:12:49:05 - 00:12:55:11

Chris M

Das ist doch eigentlich auch eine gute und positive Nachricht, dass man nicht mehr täglich den Gasspeicher stand.

00:12:55:17 - 00:12:59:19

Matthias P

Hätte man damals sich wahrscheinlich nachts wecken können und du hättest die Zahl sofort sagen können.

00:12:59:23 - 00:13:22:00

Chris M

Absolut. Das war natürlich im Ausgang des Jahres 22 hatten wir ja extrem niedrige Gasfüllstände. Und ja, mit sehr viel Geld wurden die Gasspeicher dann über den Sommer tatsächlich auch gefüllt. Und das war elementar, um ja auch mit einem guten Gewissen und dann auch letztendlich ohne eine echte Krisensituation durch den Winter zu gehen.

00:13:22:02 - 00:13:37:15

Anna P

Ja, also die Situation ist jetzt stabil und sollte sich das doch noch mal ändern, seid ihr vorbereitet? Darüber sprechen wir gleich noch. Doch jetzt musst du erst mal wie alle unsere Gäste durch unseren Fragebogen.

00:13:37:17 - 00:13:39:07

Sprecherin

Der Steckbrief.

00:13:39:09 - 00:13:41:10

Matthias P

Von Haus aus bin ich.

00:13:41:12 - 00:13:52:13

Chris M

Jurist, aber eigentlich würde ich mich mehr als Manager bezeichnen, weil das die Hauptaufgabe ist, die ich tatsächlich in der Krisenstabsleitung übernommen habe.

00:13:52:15 - 00:13:55:17

Anna P

Meine Lieblingsbehörden Abkürzung ist.

00:13:55:19 - 00:14:19:21

Chris M

Der Spock und das hat nichts mit Star Trek zu tun, sondern das ist der Single Point of Contact, der in einer Krisensituation ganz, ganz wichtig ist. Der gilt für uns. Also wir als Behörde, als Bundesnetzagentur haben dann einen Spock, aber auch viele andere, die Unternehmen natürlich die Netzbetreiber, aber auch die Länder und andere Behörden haben einen Spock.

00:14:19:23 - 00:14:25:16

Matthias P

Der absurdeste Fachausdruck meine Arbeit ist ja absurd.

00:14:25:18 - 00:14:55:02

Chris M

Also ich habe mich schwergetan mit dem Begriff Lastverteiler oder Lastverteilung. Das hört sich schon ganz stark nach Bürokratie und Behörde an, und wenn man den Begriff auseinandernimmt, dann sagt er genau das, was wir dann machen, nämlich Wir verteilen eine Last, eine Gasmenge und das machen wir dann als Bundesbehörde. Also insofern, der Begriff ist schwierig, aber er drückt eigentlich das aus, was wir dann machen.

00:14:55:04 - 00:15:07:22

Anna P

Man soll vielleicht kurz dazu sagen, das wäre die Rolle der Bundesnetzagentur gewesen, wäre es tatsächlich zu einer Mangellage gekommen. Haben wir noch nicht gesagt. Ich komme aus.

00:15:07:24 - 00:15:29:08

Chris M

Aus Berlin, sage ich. Aber ich wohne jetzt schon so lange nicht mehr in Berlin, dass ich das schon kaum guten Gewissens sagen kann. Wir haben in Frankfurt an der Oder in Frankfurt am Main gelebt und dann in Bonn, Und jetzt wollen wir in Köln also ein klassischer Großstadtmensch.

00:15:29:10 - 00:15:32:06

Matthias P

Und im Ruhestand möchte ich.

00:15:32:08 - 00:16:02:11

Chris M

Nicht sein, jedenfalls jetzt noch nicht. Ich mag meine Arbeit hier in der Behörde. Ich fühle mich sehr wohl mit den Menschen, mit denen man hier arbeiten kann. Insofern hat der Ruhestand noch ein bisschen Zeit. Aber wenn man dann Zeit hat, dann kann man auch ganz viel reisen, ganz viel Sport machen, deutlich mehr lesen und das Leben auch noch mal ein bisschen über das hier in der Behörde genießen.

00:16:02:13 - 00:16:11:03

Matthias P

Wie ist denn jetzt aktuell die Lage? Wir bekommen kein Gas mal aus Russland oder kommt noch über Umwege was an bei uns. Wie ist es gerade?

00:16:11:05 - 00:16:39:22

Chris M

Also direkt bekommen wir keine Lieferungen mehr aus Russland, aber wir haben einen integrierten europäischen Gasmarkt. Russland liefert ja noch nach Südosteuropa über Pipelines tatsächlich und liefert auch verflüssigtes Erdgas. Also sogenanntes LNG Gas an verschiedene Terminals in Europa, nicht nach Deutschland. Und da ist nicht ganz ausgeschlossen, dass auch Moleküle aus Russland hier Deutschland tatsächlich erreichen.

00:16:39:24 - 00:16:59:17

Matthias P

Okay, über diese erwähnte Abhängigkeit, ich glaube 55 % hat das vorhin gesagt, kam damals aus Russland. Davon haben wir uns ja freigemacht. Das Risiko ist so nicht mehr da. Trotzdem heißt das ja nicht, dass wir nie wieder ein Problem mit der Gasversorgung haben könnten. Was sind denn jetzt so die Risikofaktoren? Die bleiben?

00:16:59:19 - 00:18:11:14

Chris M

Ja, das ist richtig. Und die Risikofaktoren sind natürlich im Grunde die, die wir eigentlich seit zweieinhalb Jahren haben. Wir haben eben noch russische Gaslieferungen. Also auch da könnte Russland in Richtung Südosteuropa sagen, sie würden nicht mehr liefern. Dann sind wir auch aus Deutschland oder in Deutschland zwar nicht unmittelbar betroffen, aber mittelbar, weil wir zur europäischen Solidarität tatsächlich verpflichtet sind. Also wir müssten dann eben Gasmengen auch in Richtung Mittel und Südosteuropa liefern. Und das andere ist natürlich das LNG aus Russland. Auch das könnte tatsächlich eingestellt werden. Das sind nicht mehr so richtig viele Mengen, aber es sind relevante Mengen und in ganz, ganz großes Risiko ist halt das Infrastrukturrisiko. Wir haben ja gesehen, was in der Ostsee an verschiedenen Aktionen da stattgefunden hat, ohne jetzt konkret darauf einzugehen. Aber es gibt einfach Risiken, dass auch die Infrastruktur in Deutschland oder mit Deutschland verbundener Infrastruktur angegriffen, zerstört wird. Und das hätte schon erhebliche Auswirkungen. Jetzt hier spezifisch auf den Gasmarkt in Deutschland.

00:18:11:16 - 00:18:20:20

Anna P

Jetzt mal angenommen, wir würden wieder an den Rand einer Krise geraten und es würde sich eine neue Krise am Horizont abzeichnen. Was würde als erstes passieren?

00:18:20:22 - 00:19:07:20

Chris M

Als erstes denke ich, dass ich einen Anruf bekäme. Solange man, solange sich ein solches Krisenszenario nicht aufbaut, würden die Netzbetreiber ja sehen, dass weniger Gas in ihren Netzen ankommt, weniger als das, was sie erwartet haben, was sie geplant haben. Dann werden die Netzbetreiber Alarm schlagen. Dann würden. Werden wir als Bundesnetzagentur informiert, werde ich informiert, dann geht es los. Dann wird bei uns ein Krisenstab gebildet. Dann werden wir sicher auch die Bundesregierung informieren, wenn die nicht ohnehin schon informiert ist. Und dann könnte es sein, dass die Bundesregierung tatsächlich die sogenannte Notfallstufe ausruft. Und dann werden wir als Bundesnetzagentur in der Form des Bundes des Bundeslastverteilers gefordert.

00:19:07:22 - 00:19:15:10

Anna P

Stufe gab es bisher noch nicht. Also das Maximum war jetzt die zweite Stufe in dem Plan, nämlich die Alarmstufe. In der sind wir immer noch.

00:19:15:12 - 00:19:22:00

Chris M

Genau das beginnt mit der Frühwarnstufe. Die wurde dann sehr früh im Frühjahr.

00:19:22:02 - 00:19:22:06

Anna P

Zwei.

00:19:22:07 - 00:19:31:13

Chris M

1020 22 ausgerufen. Dann kam die Alarmstufe und bisher sind wir noch in der Alarmstufe. Und die Notfallstufe? Tatsächlich wurde noch nie ausgerufen.

00:19:31:15 - 00:19:33:02

Matthias P

Dann rufen wir sie doch mal aus.

00:19:33:04 - 00:19:34:09

Chris M

Ja.

00:19:34:11 - 00:19:49:11

Matthias P

In Gedanken natürlich. Wir haben jetzt zum Beispiel eine zerstörte Pipeline. Speicher fällt aus und dann zeichnet sich auch noch ab. Da kommt dann harter Frost auf uns zu. Wir können ja so was mal durchspielen. Wie geht es dann los? Mal abgesehen davon, dass der ganze Krisenstab eine Urlaubssperre bekommt, nehme ich an?

00:19:49:13 - 00:20:08:23

Chris M

Ja, ganz sicher. Die 70 Kollegen, ungefähr 80 Kollegen, die bei uns im Krisenstab sind. Die werden dann natürlich alarmiert. Das heißt, in dem Moment weiß man dann, in welcher Schicht man ist und um wie viel Uhr man dann hier im Büro in der Bundesnetzagentur zu erscheinen hat. Im Krisenraum.

00:20:09:04 - 00:20:11:21

Anna P

Und das heißt sieben Tage Tag und Nacht.

00:20:11:22 - 00:20:23:00

Chris M

So ist es sogenannter 24 sieben Schichtbetrieb. Und dann wird sehr, sehr unmittelbar, sehr, sehr schnell die erste Schicht einberufen, einberufen und dann geht's los.

00:20:23:02 - 00:20:31:04

Matthias P

Den Krisenraum hast du erwähnt. Das kennt man natürlich aus Hollywoodfilmen. Da sind auf jeden Fall immer sehr viele Monitore und es wird sehr viel geraucht.

00:20:31:06 - 00:21:04:14

Chris M

Geraucht wird ganz sicher nicht. Und ganz so fancy ist es dann auch nicht. Im Grunde kann man sich das wie ein Großraumbüro vorstellen, ein Großraumbüro mit vielen Schreibtischen, mit vielen Monitoren. Und dann gibt es Kollegen, die schätzen die Lage ein, tragen also die gesamten Daten zusammen, die wichtig sind. Und dann gibt es Kollegen, die diese Daten dann sortieren, vorbereiten, aufbereiten, das auch darstellen für das gesamte Team dann im Krisenraum. Und dann gibt es Kollegen, die sich damit beschäftigen, welche Maßnahmen konkret zu ergreifen sind.

00:21:04:16 - 00:21:06:20

Anna P

Ist das das Team „Abwägung und Entscheidung“?

00:21:06:21 - 00:21:08:01

Chris M

So ist es ganz genau.

00:21:08:04 - 00:21:09:15

Anna P

Ich erinnere mich.

00:21:09:17 - 00:21:26:13

Chris M

Und dann gibt es noch Kollegen, die auch kommunizieren, also die Presseabteilung. Ihr seid auch eingeplant für den entsprechenden Schichtdienst Betrieb. Ja, und das sind im

Wesentlichen die Rollen, die wir abgedeckt haben und die dann auch das Krisenmanagement übernehmen.

00:21:26:15 - 00:21:45:15

Anna P

Gut, okay, also das sind die Kolleginnen und Kollegen, die im Hintergrund bereitstehen. Und jetzt würden wir aber, glaube ich, doch gerne mal wissen, was wird tatsächlich getan? Also welche Instrumente hat der Bundeslastverteiler in der Hand, um eine Mangellage abzuschwächen oder das Problem akut zu lösen?

00:21:45:17 - 00:22:26:00

Chris M

Ja, im Grunde hat man zwei Möglichkeiten Man erhöht das Angebot oder reduziert die Nachfrage. Die Angebotserhöhung geht nur sehr kurzfristig, indem man Speicher Mengen freisetzt. Und solange die Speicher noch gut gefüllt sind, kann man darauf als Bundeslastverteiler zugreifen. Das geht aber nur für eine gewisse Zeit, weil die Speicher Mengen werden nicht reichen für den gesamten Winter. Und das zweite ist eben, die Nachfrage zu reduzieren. Das heißt, der wesentliche Teil der Arbeit ist dann zu gucken, wo kann man mit den geringsten negativen Effekten die entsprechende Nachfrage reduzieren und behördlich verfügt Gas einsparen?

00:22:26:02 - 00:22:36:12

Matthias P

Ich würde gerne noch mal kurz zum Ersten Punkt nachfragen. Passiert denn das nicht eigentlich automatisch, wenn zu wenig Gas im System ist? Dass man auf den Speicher zugreift?

00:22:36:14 - 00:23:19:24

Chris M

Ja, im Grunde im Grunde schon. Also wir gehen auch fest davon aus, dass natürlich in einer Krisensituation, die sich langsam entwickelt, die Preise steigen werden und dann auch ein hoher Marktanreiz besteht, diese Speichermengen auch selbstständig ohne behördliche Verfügung auszuspeichern. Darauf setzen wir die auf diesen Mechanismus. Aber es kann eben dann Situationen geben, wo wir zerstörte Infrastruktur oder andere Dinge haben oder die Gasmengen nicht mehr vom Norden in den Süden bekommen, so dass vielleicht Speicher im Norden merklich getrieben aus speichern, wir sie aber

eigentlich im Süden brauchen eine Situation, die wir auch aus dem Stromnetz kennen. Und dann muss man natürlich dann behördlich eingreifen.

00:23:19:24 - 00:23:21:17

Anna P

Da gibt es die Speicherverfügung.

00:23:21:17 - 00:23:35:23

Chris M

Dann gibt es die sogenannte Ausspeicherverfügung. Wir machen alles über Verfügungen und Verwaltungsakte. Das ist ganz behördlich. Aber das ist notwendig, weil wir in einem Raum agieren, in dem Privatunternehmen Verträge geschlossen haben.

00:23:36:00 - 00:24:03:24

Anna P

Also wir sprechen hier von der gesamten deutschen Industrie, also angefangen bei den ganz großen Unternehmen wie BASF oder auch große Stahlkonzerne bis hin zu kleinen und mittelständischen Unternehmen in jeder Branche. Also auch medizinische Produkte, Lebensmittel alles auf welcher Grundlage? Wie hättet ihr entschieden, wer da noch wie viel Gas bekommt? Das stelle ich mir unglaublich schwierig vor.

00:24:04:01 - 00:24:19:14

Chris M

Das ist es tatsächlich. Und wir sind ganz froh, dass wir mit der sogenannten Sicherheitsplattform Gas ein IT Tool dafür zur Verfügung haben. In dieser Sicherheitsplattform haben die Unternehmen alle ihre Daten eingetragen.

00:24:19:15 - 00:24:20:08

Anna P

Also vorher schon?

00:24:20:10 - 00:25:17:07

Chris M

Vorher schon. Und das Gute war auch Wir haben an der Entwicklung der Sicherheitsplattform schon deutlich vor der Krise gearbeitet. Und die war dann im September Oktober 2022 tatsächlich am Start. Also ein Riesen IT Projekt. Und in diesem auf dieser Plattform sind alle Daten hinterlegt, also die vor allem die größten, natürlich Industrieverbraucher. Wir sammeln da keine Daten kleinerer Unternehmen ein, auch schon gar nicht der Privatkunden natürlich, sondern das sind die größten industriellen Verbraucher von Gas. Und die haben ihre Daten hinterlegt. Also wie viel verbrauchen sie? Wie groß ist die Entnahmestelle, also wie viel kann die Entnahmestelle tatsächlich an Gas beziehen? Und die Unternehmen sind in einer akuten Situation auch verpflichtet, ihre Planwerte in die entsprechenden Felder auch einzutragen, so dass wir einen sehr guten Überblick haben über das, was tatsächlich passiert und passieren soll.

00:25:17:09 - 00:25:32:06

Anna P

Also so, dass ihr dann zum Beispiel auch genau gewusst hättet, wenn es dann geheißen hätte, die Industrie muss jetzt 20 %, das war, glaube ich, die Zahl, die immer kursierte, 20 % Gas einsparen, hätte die auch genau gewusst, wie viel das in jedem Einzelfall ist?

00:25:32:08 - 00:25:50:05

Chris M

Genau. Man hätte sehr konkrete Abschätzung vornehmen können. Und man kann dann zum Beispiel bestimmte Industriebereiche zum Beispiel mit Medizinprodukte, Produktion auch ausnehmen, weil die natürlich ganz elementar ist für die sichere Versorgung der Bevölkerung in einer Krisensituation.

00:25:50:07 - 00:26:01:16

Anna P

Oder Es gab doch auch solche Firmen, die gesagt haben, ich glaube, so Glasindustrie, vor allen Dingen ihr könnt uns auf keinen Fall abstellen, weil wir die Maschinen niemals mehr wieder hochfahren können. Dann geht ja alles kaputt.

00:26:01:18 - 00:26:37:05

Chris M

Genau das sind sogenannte Elementarschäden, die dann tatsächlich passieren können. Selbst wenn man Einschränkungen von nur 20 % verfügt, besteht eine gewisse

Wahrscheinlichkeit, dass komplette Produktionsanlagen dann zerstört würden. Das ist natürlich eine Situation, die will man dringend vermeiden und hängt aber auch von der Knappheit von Gas ab. Solange man es vermeiden kann, wird man es tun. Wenn die Gasmengen so gering werden, dann wird man vielleicht gegebenenfalls auch zu solchen Maßnahmen schreiten müssen.

00:26:37:07 - 00:26:42:19

Chris M

Weil eins ist sicher die geschützten Kunden, die müssen versorgt werden.

00:26:42:21 - 00:26:46:07

Anna P

Geschützte Kunden, da klingelt was. Bei mir könnt jetzt.

00:26:46:09 - 00:26:51:23

Matthias P

Unser letzter Podcast Gast Barbie Haller hat uns dazu eine Frage gestellt. Da haben wir jetzt mal rein.

00:26:52:00 - 00:27:01:21

Anna P

Meine Frage wäre die vielleicht auch ein paar Hörer interessieren könnte. Und Hörerinnen natürlich auch. Was ist denn eigentlich ein geschützter Kunde?

00:27:01:23 - 00:27:37:05

Chris M

Ja, dann versuche ich das mal Was sind geschützte Kunden? Ja, das sind wir. Im Prinzip alle. Alle diejenigen, die zu Hause mit Gas heizen und auf die Wärme Versorgung angewiesen sind, also wir Private, die Haushaltskunden. Daneben gibt es natürlich noch andere geschützte Kunden wie Krankenhäuser, Pflegeheime, sonstige soziale Einrichtungen, die Feuerwehr, staatliche Einrichtung, die natürlich in einer solchen Krisensituation wie Polizeistation auch funktionieren müssen, die man dann auch nicht einfach von der Gasversorgung abschalten kann und will.

00:27:37:07 - 00:27:40:17

Anna P

Na ja, Frage geklärt, würde ich sagen.

00:27:40:19 - 00:28:00:05

Matthias P

Trotzdem bleibt ja bei den anderen Kunden, die also möglicherweise ja mit Verfügungen rechnen müssten und dann weniger Gas zur Verfügung haben, das Potenzial, dass sie nicht ganz so happy darüber sind. Da geht es ja auch um viel Geld. Gab es da Konflikte in der damaligen Zeit oder gibt es da immer noch Konflikte, die man austragen muss?

00:28:00:07 - 00:28:26:24

Chris M

Ja, das. Das ist vollkommen normal, dass das nicht konfliktfrei abgeht in einer Situation, in der man in einer Mangellage ist. Diese Konflikte sind mir aber nicht so stark in Erinnerung wie etwas anderes, was sich damals gezeigt hat, nämlich ein sehr konstruktives Miteinander. Also wir haben ja sehr intensiv mit den beteiligten Unternehmen, Netzbetreibern, Industrieunternehmen und sonstigen Verbänden auch zusammengearbeitet.

00:28:26:24 - 00:28:53:08

Chris M

Also da gab es in der Woche mindestens zwei, drei Meetings, die wir hatten, alle online natürlich, weil man gar keine Zeit für Präsenz Veranstaltung hatte. Und was mir wirklich in Erinnerung geblieben ist, ist dieses sehr konstruktive Miteinander. Also allen Beteiligten war bewusst, dass wir in einer akuten Krisensituation stehen oder kurz vor einer solchen Situation stehen und dass es wichtig ist, dass wir uns darauf vorbereiten.

00:28:53:10 - 00:29:16:21

Chris M

Da, wenn wir nicht vorbereitet sind, dann rechnen wir mit Zuständen, die man nicht schon gar nicht haben will. Und deswegen ist mir in Erinnerung geblieben, dass alle sich ihrer Verantwortung bewusst waren. Niemand hat die Situation gemacht, niemand hat sie

konkret heraufbeschworen. Aber das ist besser als man bereitet sich so gut wie möglich vor und man bereitet sich auch auf Einschränkungen vor, als dass man sich nicht darauf vorbereitet.

00:29:16:23 - 00:29:50:23

Anna P

Jetzt hast du das gerade so schnell abgebügelt. Das Thema Unzufriedenheit mit den Entscheidungen, die ihr möglicherweise getroffen hättet. Ich erinnere mich aber schon, dass das Thema Sicherheit, also auch, dass sicher die Sicherheit von uns als Mitarbeitenden in dieser Behörde ein großes Thema war. Es wurde ja dann zum Beispiel hier rund um das ganze Campusgelände ein Zaun gebaut, hat damals die Gemüter erhitzt an und das hat man ja deswegen getan, weil man irgendwie mit eingeplant hat, dass die Menschen nicht zufrieden sind mit dem, was wir hier tun.

00:29:51:00 - 00:30:26:23

Chris M

Ja, das war tatsächlich so und da ist man auch ganz froh, dass es Menschen gibt, die sich darüber Gedanken machen, dass, wenn man seinen Job macht und versucht, die ihn so gut wie möglich zu machen, dass man das auch sicher tun kann. Mich persönlich hat das aber gar nicht beschäftigt. Das war nicht, war nicht so stark in meinem Kopf, sondern es ging darum, das auch transparent zu kommunizieren, für Verständnis zu werben und die Gründe, die ein dazu veranlasst haben, solche Entscheidungen zu treffen, die zu erklären, das ist das, was man persönlich tun kann, worauf man hinwirken kann.

00:30:26:23 - 00:30:58:15

Chris M

Hier in der Behörde, aber vor allem auch außerhalb. Ich habe eine Reihe von Veranstaltungen natürlich dann auch wahrgenommen, das öffentlich zu kommunizieren. Die Kollegen haben viele Veranstaltungen gemacht. Ganz viel von den Informationen kann man heute noch nachlesen auf der Webseite der Netzagentur. Wir haben Videos gemacht, wir haben ganz, ganz viel erklärt, um tatsächlich zu sagen Das ist nichts, was wir uns ausgedacht haben und nichts, was ich sage mal aus Jux und Dollerei kommt, sondern was in einer sachlichen Notwendigkeit unterliegt und dann zu erklären, was man tut und warum man es tut.

00:30:58:17 - 00:31:01:23

Anna P

Unser Präsident Klaus Müller hat ja auch sehr viel getwittert in der Zeit.

00:31:01:23 - 00:31:14:01

Chris M

Tatsächlich sehr viel dazu beigetragen, das tatsächlich nach außen zu tragen und für Verständnis tatsächlich zu werben.

00:31:14:03 - 00:31:34:21

Matthias P

Ein Fall wie den gerade beschriebenen, den hat es ja noch nicht gegeben. Zum Glück. Aber es gab im September 2023 eine Krisenübung Gas und ich habe das Glück, gerade mit zwei Leuten Tee zu trinken, die damals dabei waren. Denn Anna, du warst ebenfalls beteiligt als Vertreterin der Pressestelle. Es war, wie gesagt, eine Übung. Wart ihr trotzdem irgendwie aufgeregt?

00:31:34:23 - 00:31:53:15

Anna P

Das sage ich mal ja gerne. Ja, ich erinnere mich noch sehr gut daran, weil es nämlich sehr aufregend war. Also für mich hat sich das von Anfang an sehr echt angefühlt. Wir mussten damals ja noch so ein Corona Test machen und hatten dann vorher so Codes bekommen und konnten nur damit rein und so und dann gab es diese verschiedenen Teams.

00:31:53:15 - 00:32:13:21

Anna P

Ich war eben in diesem, in diesem Presseteam, da saß auch damals noch der Pressesprecher des BMW mit uns am Tisch, weil wir uns natürlich mit dem Ministerium auch hätten abstimmen müssen. Und dann ging es ja ziemlich schnell los, das eben. Und so wäre es ja auch im echten Krisenfall die Verhandlungsnetzbetreiber eine Menge melden. So, und dann ging das so, wurde sofort hektisch, aber blieb sehr konzentriert.

00:32:14:01 - 00:32:24:12

Anna P

Und du standest nämlich neben mir. Chris Wir waren zum Glück in einer Schicht und sagtest so ganz leise Jetzt wird's ernst. Und das war schon ein bisschen so ein Gänsehautmoment. Also, ich war voll drin.

00:32:24:14 - 00:32:37:06

Chris M

Na ja, tatsächlich ist es wurde auch ernst. Also man, man hat natürlich im Kopf, dass es eine Übung ist. Aber das war zu einem Zeitpunkt, wo wir jeden Tag damit rechnen mussten, dass es tatsächlich ernst wird.

00:32:37:08 - 00:32:58:11

Anna P

Es gab ja im Hintergrund gab es ja so Regisseure, die hatten auch so einen Namen, weiß ich nicht mehr, wie die hießen, und die schickten dann zum Beispiel so fingierte Mails raus. Da kam dann halt Fragen von Karla Kolumna und Robert Reporter oder so stand da drin. Ja, wer kriegt denn es, sei es das Gas abgestellt und gibt es hier irgendwie bevorzugte Regionen?

00:32:58:11 - 00:33:25:14

Anna P

Und war ein bisschen auch schon so eine Aggressivität mit drin? Und dann waren wir gefragt, dann mussten wir eben diese vorbereiteten, klaren, beruhigenden Nachrichten rausgeben, Botschaften rausgeben, aber schon auch sagen Ja, es ist jetzt ernst, wir haben jetzt eine Mangellage, aber es werden Maßnahmen ergriffen. Anderes Thema war Desinformation, weil es ist immer so, wenn eine wenn eine Krise droht oder da es blühen Gerüchte und

00:33:25:14 - 00:33:27:15

Anna P

Fake News, alle drehen durch.

00:33:27:21 - 00:33:28:03

Chris M

Genau das.

00:33:28:06 - 00:33:29:06

Anna P

Was macht man dann?

00:33:29:10 - 00:33:40:14

Chris M

Ja, genau. Und das muss man natürlich dann auf die konkrete Krisensituation anpassen, diese Kommunikation. Ja, und dafür gab es die Einlagen, die für ein bisschen Überraschung tatsächlich sorgen sollten und auch tatsächlich ja gesorgt haben.

00:33:40:19 - 00:33:53:14

Anna P

Ja, genau. Es musste zwischendurch eine Pressekonferenz einberufen werden. Einer hat den Kanzler gespielt, einer Habeck und so. Aber alle haben mitgemacht. Also keiner zwischendurch musste rausgehen, weil er einen Lachanfall hatte.

00:33:53:16 - 00:34:01:00

Chris M

Na ja und alle haben, ich sag mal sehr intensiv dran gearbeitet, dass tatsächlich umzusetzen, was wir uns vorgenommen haben.

00:34:01:02 - 00:34:15:16

Matthias P

Interessanterweise waren ja die Leute, mit denen ihr dann kommuniziert oder gespielt habt, das waren ja keine Schauspieler, sondern ihr habt ja wirklich beim Leitungsnetzbetreiber angerufen, also mit denen Personen geübt, die in dem Ernstfall auch eure Ansprechpartner wären.

00:34:15:18 - 00:34:42:13

Chris M

Ja, so ist es. Genau das war keine. Jetzt sag ich mal Bundesnetzagentur interne Übung, sondern wir haben mit den relevanten Rollen, die dann in der Krise auch Verantwortung übernehmen übernehmen müssen, geübt. Und das war sehr gut, weil man dann natürlich die IT technischen Prozesse üben konnte, eben mit der Sicherheitsplattform. Tatsächlich interagieren konnte, dort die Eintragung vornehmen konnte, die Verfügung versenden konnte.

00:34:42:15 - 00:34:52:24

Chris M

Und natürlich wurde in der Übung nichts abgeschaltet. Aber bis zu diesem tatsächlichen Absperrung Reduzierung haben wir alles geübt.

00:34:53:01 - 00:34:56:14

Anna P

Und dann gab es noch die Demonstrierenden, die da plötzlich auftauchten.

00:34:56:16 - 00:35:11:01

Chris M

Ja, diesen Einspieler kannte ich tatsächlich persönlich auch nicht. Dann gab es Demonstrationen tatsächlich hier vor dem Krisenraum und wir wollten gucken oder haben gesehen, wie die Kollegen dann drauf und Kolleginnen darauf reagieren.

00:35:11:03 - 00:35:23:15

Matthias P

Und wie war es am Ende? Im Fazit Ist es so gelaufen, wie du es dir ungefähr vorgestellt hast? Oder warst du vielleicht auch überrascht von deinen Krisenstabskollegen, wie sie bestimmte Situationen angegangen sind?

00:35:23:17 - 00:35:36:04

Chris M

Also tatsächlich, am Abend waren wir alle ziemlich fertig. Anstrengend, extrem intensiv für alle Beteiligten und wir waren uns relativ einig, dass wir sehr zufrieden mit der Übung sein konnten.

00:35:36:06 - 00:35:40:03

Anna P

Ich glaube, es gab so wenig Schokoriegel und Kritik hab ich öfter gehört.

00:35:40:05 - 00:35:40:22

Chris M

Tatsächlich gab es einen.

00:35:40:22 - 00:35:42:01

Anna P

Tisch mit Wasser.

00:35:42:03 - 00:36:04:13

Chris M

Und Müsliriegel. Genau das war natürlich so ein paar Dinge sind haben einfach auch nicht geklappt. Man ist sich dann auch bewusst geworden, worauf man achten muss im Krisenraum. Also zum Beispiel die Kollegen und Kolleginnen hatten keine Pause. Genau das war einer der, der der Dinge, die man dann erst sah, dass alle so intensiv arbeiteten. Und das war ja auch gut.

00:36:04:15 - 00:36:20:02

Chris M

Dass man aber als Schichtleitung, als Krisenstab darauf achten muss, dass dann auch eine gewisse Anzahl von Kolleginnen und Kollegen immer mal auch rausgehen können, frische Luft schnappen können, was zu essen und zu trinken zu sich nehmen können. Aber im Großen und Ganzen verlief die Übung durchaus positiv.

00:36:20:04 - 00:36:24:17

Matthias P

Wie würdest du es einschätzen? Wie nah war das Ganze an der Wirklichkeit?

00:36:24:19 - 00:36:35:02

Chris M

Also ich fand es sehr nah. Ich fand es persönlich sehr nah und ich habe auch in den Gesprächen mit den Kolleginnen und Kollegen gespürt, dass es für alle sehr, sehr nah war.

00:36:35:04 - 00:36:49:21

Anna P

Genau. In der Krisenübung war die Konzentration besonders hoch. Aber ich war überrascht, wie hoch das Level der Konzentration und Anspannung über den ganzen langen Zeitraum der Krisenvorbereitung hinweg gehalten werden konnte.

00:36:49:23 - 00:37:08:09

Chris M

Ja, das Gute ist irgendwann ist der Winter vorbei, sodass man dann in eine gewisse Entspannung gehen kann. Dann guckt man wieder auf die Speicher Füllstände, weil die Speicher müssen ja dann wieder gefüllt werden. Dann beginnt langsam die Anspannung, aber es gibt eine ein Zeitraum, wo man innerlich doch etwas entspannen kann und...

00:37:08:11 - 00:37:09:20

Matthias P

Frühlingsgefühle bekommen.

00:37:09:20 - 00:37:13:20

Chris M

Frühlingsgefühle im besten und positivsten Sinne. Tatsächlich?

00:37:13:22 - 00:37:25:19

Matthias P

Ja, denn vielen Dank für den Einblick in das Thema. Das klingt jetzt auch vielleicht ein bisschen komisch, aber wir drücken die Daumen, dass sie euch die ganze Arbeit in gewisser Weise umsonst gemacht habt und der Ernstfall dann niemals eintritt.

00:37:25:21 - 00:37:28:12

Chris M

Das nehme ich gerne hin.

00:37:28:14 - 00:37:49:00

Matthias P

Damit sind wir durch für das heutige Thema. An dieser Stelle dann schon mal den Hinweis auf unsere nächste Folge. Da soll es dann um das Thema Markt Überwachung von Elektroprodukten gehen. Wenn es sich vielleicht noch an Kayla, die Spionagepuppe, die dann damals vor sieben Jahren war es glaube ich aus dem Verkehr gezogen wurde. Gibt es da eine Frage, die wir für dich mitnehmen können an unseren nächsten Gast?

00:37:49:02 - 00:38:12:21

Chris M

Ja, also das was mich wirklich interessieren würde, ist, ob solche Produkte tatsächlich explodieren können. Also nicht die Puppe Cayla. Ich glaube, das war ein Spionage-Software. Aber es gibt ja bestimmte Warnungen vor Elektroprodukten zum Akkus. Ja, genau. Und das würde mich privat auch tatsächlich brennend interessieren, ob das tatsächlich zu Explosionen führen kann.

00:38:12:23 - 00:38:18:03

Anna P

Das klären wir. Ja, vielen Dank, lieber Chris, dass du da war. Es war eine tolle Folge heute.

00:38:18:05 - 00:38:20:20

Chris M

Sehr gern und vielen Dank für eure Fragen.

00:38:20:22 - 00:38:22:08

Anna P

Bis zum nächsten Mal.

00:38:22:10 - 00:38:27:21

Chris M

Tschüss.

00:38:27:23 - 00:39:27:17

Anna P

Und auch in allen Vielen Dank fürs Zuhören. In den Shownotes finden Sie wie gewohnt weiterführende Links zum Thema, zum Beispiel den zur aktuellen Lage der Gasversorgung in Deutschland oder den zu meinem Inside Blogbeitrag über die Krisenübung. Sie können diesen Podcast gerne abonnieren, wenn Ihnen diese Folge gefallen hat. Sie finden die Akte Tulpenfeld auf allen üblichen Plattformen oder einfach auf der Website der Bundesnetzagentur. Sie dürfen uns auch gerne weiterempfehlen, wenn Sie Fragen an uns oder Themenwünsche für die kommenden Folgen haben. Schreiben Sie uns gerne eine Email an Podcast bnetz.de. Zum Schluss bedanken wir uns sehr herzlich bei unserer Sprecherin Regine Lange, bei unserem Grafiker Stefan Weiden bei Calvin Crowley. Nägel für alle Soundelemente und diesmal auch bei Matthias Tauber für die technische Unterstützung. Wir wünschen Ihnen, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, frohe Feiertage und kommen Sie alle gut in ein friedliches und hoffnungsvolles neues Jahr 2025.

00:39:27:19 - 00:40:09:01

Sprecherin

Die Akte Tulpenfeld ist ein Podcast der Bundesnetzagentur. Die Bundesnetzagentur ist die deutsche Regulierungsbehörde. Ihre Aufgabe ist es, den Wettbewerb und Verbraucherschutz in den sogenannten Netzmärkten zu gewährleisten. Das sind die Märkte für Strom und Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen. Eine wichtige Aufgabe ist, die Energiewende voranzutreiben und eine zuverlässige Strom und Gasversorgung zu sichern. Die Bundesnetzagentur hat auch Aufgaben im Digitalbereich. Sie fördert einen sicheren digitalen Raum. Selbst der Behörde ist in Bonn. Darüber hinaus ist sie deutschlandweit an fast 50 weiteren Standorten vertreten. Präsident der Bundesnetzagentur ist Klaus Müller.